

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de .

Das PDF wurde erstellt am: 23.04.2025, 14:23 Uhr.

Ludwig Kreutzer

Ludwig Kreutzers Plattdeutsche Schwänke

Nr. 1 : Dei Nägentiger : Schwank in einem Akt

Parchim: H. Wehdemann's Buchhandlung, [1909]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891007270>

Band (Druck)

Freier  Zugang



OCR-Volltext

57. 173.10.

Ludwig Kreuzers
Plattdeutsche Schwänke

Nr. I

Dei Nägentiger

Schwank in einem Akt

von

Ludwig Kreuzer.

— · —
Besetzung: 2 Damen, 4 Herren.

Verlag von H. Wehdemann's Buchhandlung, Parchim.

— · —
Aufführungsbedingungen auf der Rückseite des Titelblattes.

Mit Berufsbühnen besondere Vereinbarungen vorbehalten!

 Verzeichnis der übrigen Kreuzerschen Schwänke
auf der letzten Tertseite.

Von Ludwig Kreutzer

find im Verlage von S. Wehdemanns Buchhandlung
in Parchim ferner erschienen:

Plattdütsch Pulterabendknäp

2. Auflage.

Motto: „De en mag dit
De anner dat
Für lustig Lüd
Giwot ümmer wat.“

 Die einzige existierende Sammlung von Pulterabendscherzen in mecklenburger Mundart.

Preis 60 Pf.

Für Volks- und Militärvereinsbibliotheken empfohlen:

Mecklenburgische Dorfgeschichten:

3. Auflage.

* 1. Orgelpeter. 2. De Tatersch. *

Zwei prächtige volkstümliche Erzählungen aus dem mecklenburger Volksleben zur Zeit der Freiheitskriege.

Preis (zusammen in 1 Band)

Geheftet 1.50, gebunden 2.—

Ludwig Kreuzers
Plattdeutsche Schwänke

Nr. I

Dei Nägentiger

Schwank in einem Akt

von

Ludwig Kreuzer.

Besetzung: 2 Damen, 4 Herren.

Inhaltsangabe auf dem Titelblatt.

Verlag von H. Wehdemann's Buchhandlung, Parchim.

 Die Aufführungsbedingungen auf der Rückseite
dieses Blattes werden genauer Beachtung dringend
empfohlen.

Ndd. Rate. Germ. Sem.

18. 4. 1910.

Gesl. zu beachten!

Bedingungen für die Aufführung.

Das Recht zur Aufführung dieses Stücks in Vereinen, auf Dilettantenbühnen etc. wird nur durch den Kauf des gesamten Aufführungs-Materials erworben. Dieses besteht nämlich aus

1 Haupt(Regie)buch zu	1.50
und 6 Rollenexemplaren zu je 75 Pf.	<u>= 4.50</u>
	zus. 6.00

Es müssen also für eine Aufführung außer dem Hauptbuch stets auch die Rollenexemplare von der Verlags-
handlung resp. der vermittelnden Sortimentsbuchhandlung
käuflich erworben werden.

Aufführungen mittelst abgeschriebener Rollen, geliehener oder von anderen Vereinen etc. erworbener Regie- oder Rollenhefte sind gesetzlich verboten und werden strafrechtlich verfolgt.

Die Noten

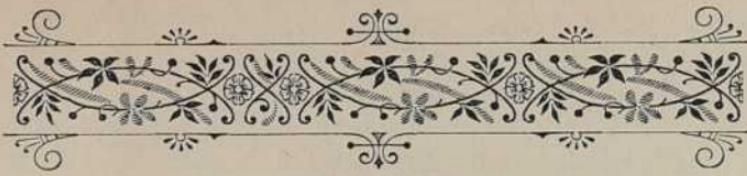
zu den vorkommenden Gesangsnummern kosten:

für Singstimme mit Orchesterbegleitung 2.50 Mf.

für " " Klavierbegleitung 1.-- "

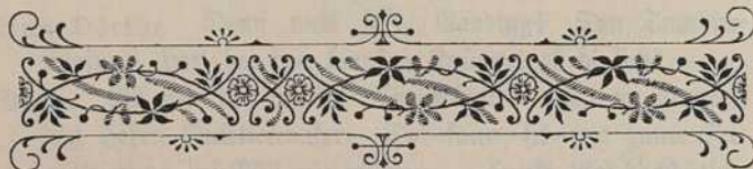
Die Orchesterausgabe ist so gesetzt, daß sie auch von kleinen Orchestern ausgeführt werden kann.

H. Wehdemann's Buchhandlg., Parchim.



Inhalt.

Anna Dörthe, die hübsche Tochter des Bauern Kläufing ist mit Jakob Mehlmann, z. Bt. „Nägentiger“ (Füsilier im 90. Reg.), einig, sie wollen sich heiraten. Aber der alte Kläufing will nicht; er hat sich in den Kopf gesetzt, seine Tochter soll den reichen 90-jährigen Jubelgreis Mehlmann (also auch 'n „Nägentiger“), den Adoptivvater Jakobs, nehmen, damit sie, wenn der Alte demnächst stirbt, das viele Geld erbtt und er, Kläufing, dann auch ein Wort mitzureden hat. Gegen den Dickkopf des Bauern helfen alle Vernunftgründe so wenig, wie alle Bitten der übrigen Beteiligten. Sie müssen zur List ihre Zuflucht nehmen. Die 90er kommen als Einquartierung ins Dorf, und der geriebene Quartiermeister Unteroffizier Fuchs im Verein mit dem alten Mehlmann überlistet denn auch richtig den alten Bauer. Kläufing unterschreibt einen Kontrakt, wonach Anna Dörthe nur einen „Nägentiger“ heiraten soll, den der alte Mehlmann ihr vorschlägt. Der Alte schlägt aber nicht sich selbst vor, wie Kläufing dachte, sondern den andern „Nägentiger“, seinen Adoptivsohn Jakob. So wird der Bauer in seiner eigenen Falle gefangen und muß wohl oder übel dem jungen Paar seinen Segen geben.



Personen:

1. Mehlmann, Mühlenbesitzer, Greis von 90 Jahren.
2. Kläufing, Bauer.
3. Karoline, seine Frau.
4. Ann-Dörthe, seine Tochter, Mehlmanns Haushälterin.
5. Jakob Mehlmann, Adoptivsohn des Müllers und Füsilier im neunzigsten Regiment.
6. Unteroffizier Fußs, Quartiermacher.



1. Auftritt.

(Bauer und Bäuerin, darnach Ann-Dörthe.)

Bäuerin. (Am Tische sitzend, eine große Hornbrille auf der Nase und Strümpfe stopfend.) Badding, in'n Stun'n wardens' hier wesen. (gähnt laut.)

Bauer. (Den Kopf auf beide Hände gestützt, schweigt. Pause.)

Bäuerin. Kläuking, hürst du nich? Ich segg, in'n Stun'n mötens' hier wesen. (gähnt wieder.)

Bauer (auffahrend): Dat dat verdamme Gedrähn! Ich mak en Plan. Un du weißt, Körlin, wenn ich'n Plan mak, denn mak ich'n Plan.

Bäuerin. So? Du makst en Plan! Na, dor ward of Plan in wesen. Äwer nielich bün ich doch, woans dat Kretur utseihn ward. —

Ann-Dörthe (eintretend und den Alten die Hand reichend.)

Gun Morrn, Mudding! Gun Morrn, Badding! Wie kriegen of Inquattierung.

Bauer (mürrisch): Na, denn krieg'n Si of wat rechts!

Ann-Dörthe. Dat lat man gaud wesen, Badding. Wie kriegen dörtig Mann und denn noch en por von dei Hogen.

Bauer. Wat du di wedder dick deihst. Denn höchsten heuwwen wi all. Hei is gestern Abend all kamen! Äwer ganz wat fins.

Ann-Dörthe. Ja, Badding? En Heldewewer?

Bauer (verächtlich): Hm! — Wat woll so'n Heldewewer soll?
Höger rup!

Ann-Dörthe. Leutnant, Badding?

Bauer. Du kennst mit dinen Leutnant hengahn un fläuten Aanten von'n Diek. Höger rup, Diern!

Ann-Dörthe. Denn weit ic't, Badding! Den Tambur-Majur. Hett hei den blanken Knüppel of bi sich?

Bauer. All vel tau wenig, Ann-Dürth! Ne, wi heuwwen den Herrn Quittiermaker. Dor kann sik jug ganze Inquattierung bei Näs' vor wischen — snackt blot hochdütsch,

un so'n zweipünnige Mettwurst is vör em 'en Lickup.
Ich heww äwer uns' Mudder dat segt: Giww den Mann
dat gaud; denn hei is dat gaud gewennt. Hei hett äwer
dat ganze Regiment tau kummandüren.

Ann-Dörthe. Ne, Badding, wat oll Uncle Mehlmann sich
tau dei Soldaten freut! Hei hett mi gestern den ganzen
Abend von'n Krieg vertellt, un as hei Anno drüttein bi
dei rideñ Jägers stahn hett, un as hei sich mit dei
Franzosen un Hannemarne rümflahn hett, un drei
Tun'n türkisch Bier —

Bauer (einfallend): Baiersch Bier, du Däskopp!

Ann-Dörthe. Türkisch un Baiersch, is dat nich ganz egal?
Hett hei von Mahn un Ohlerich ut Rostock köfft. Un
Mudding, Jakob kümmt of, un kümmt bi uns in Quartier.
Bauer. So! Also Jakob kümmt of. Na, denn bin'n di
up'n Puckel. Denn warst du jo woll tausreden wesen.
Ann-Dörthe. Badding, red nich so! Hei ward jug of
besäufen.

Bauer. So! Also hei will uns of besäufen. Hei kann uns
up den Puckel frupen. Ich haust, mit Verlöw tau segg'n,
up finen Besäuf.

Bäuerin. Ja, dat's of noch bei einzigst Musik, bei du
maken kannst, du olle Lung'npieper. As Bur hest du
äwerst sin Dag din Stück nich blasen künnt. Blot klauk
snacken kannst du na Noten.

2. Auftritt.

(Die Vorigen. Quartiermacher Fuchs tritt ein.)

Fuchs. (Mit großer Würde. Nimmt das Seitengewehr von der
Wand und schnallt es um. Sich einen Schnaps einschenkend
und trinkend.) Ihr wertes Wohlsein, verehrter Herr
Kläufking! Jetzt rust die Pflicht! Sie kommen. (ab.)

3. Auftritt.

(Die Vorigen ohne Fuchs. Trommel- und Pfeifenklang hinter
der Szene. Der Taktshritt vorübermarschierender Soldaten ist
hörbar.)

Ann-Dörthe (jubelnd): Sei kamen! Sei kamen! (Alle
stürzen an's Fenster.)

Lied-Einlage für Ann-Dörthe.

Melodie: „Der Jäger aus Kurpfalz.“

Ne, Kinner, so'n Soldat,
Wenn hei marschiert, wat is't för'n Staat!
Dei Krägen is so rot,
Un wat för'n blanken Haut!
Je ja! Je ja!
Kem noch so'n smucken Kierl tau gahn,
Un wier hei nich Soldat,
Let ik em ruhig stahn.

Wo sitt so stramm sin Rock!
Dat malt, dat's unsern Kaiser sin.
Sin Säwel un Gewihr,
Wo blank in'n Sümmenschin!
Je ja! Je ja!
Un kem of noch so'n riken Mann,
Un wier Soldat nich west,
Ik kef em gor nich an.

Un unner finen Haut,
Dor sitt en Brägen hell un hart,
Un unner finen Rock
Ein weikes heites Hart.
Je ja! Je ja!
Dei Kaiser meint, dat Hart is sin,
Un dennoch is't nich wohr,
Dei Hälft dorvon is min.

Un summst min Füselier
Einmal tau Hus un ward min Mann,
Is ganz un gor hei min
Kein annern hört hei an.
Je ja! Je ja!
Un is hei irst min Herr Gemahl,
Denn fall hei hören woll:
Ik bün sin Kapperal!

Die Musik draußen wird erst ganz allmählig lauter. Sie spielt unter Trommel- und Pfeifenklang die Melodie: „Ein Jäger aus Kurpfalz,“ an gegebener Stelle fällt Ann-Dörthe mit ihrem Liede ein, erst leise, dann immer lauter und begleitet mit taftmäßiger Körperbewegung ihren Gesang.

Bäuerin. Wo hübsch! Un wat smucke Minschen!

Bauer. Dat lös ic. Vör dei Kierls büsst du sindag west.

Bäuerin. Dat kannst nich segg'n, süs hadd'k mi nich ein
oll Wiw von Kierl friegt, as du büsst.

Ann-Dörthe (jubelnd): Rik, Mudding dor is Jakob! (in die
Hände klatschend). Ne, min Jakob, min leiw Jakob!

Bauer. Je, wo du di mit dinen Jakob hebst! Din Jakob
is en groten Slöpendriwer. Nu sik blot, Korlin, süht
dei Voß von Diern nich so lästig as en stäkert Ratt ut?
Wat so'n Ap woll glöwt! Un kümmt dei Bengel mi int
Huf, seg'n ic em so mit den Schacht rut, dat hei sinen
Puckel vörn Walkmähl hollen soll. Un dat segg ic di,
Diern! Leitst du di mit em in, denn kannst din Knaaken
man in vörut an'n Lumentierl verköpen. Ic as din
eigenhändigen Baddr ward doch noch so vel Gewalt
äwer di heww'n!

Bäuerin. Kumm, Ann-Dürth! Dei Oll primisiert all
wedder! Mak, dat du nah dei Mähl kümmt! Du hebst
dor alle Hän'n vull tau dauhn, un uns' Inquattierung
kümmt of all. (Beide ab.)

4. Auftritt.

(Bauer Kläufing.)

Bauer (auf den Tisch schlagend). Wat! Ic primier? Dat
will'k doch sehn. Ic will mal weiten, wer Baddr von
dat Kind is — ic oder dat Wiw.

5. Auftritt.

(Kläufing. Fuchs.)

Fuchs (eintretend und zwei Schnäpse einschenkend.) Fassen Sie
an, verehrter Herr Wirt. (Stoßen an.) Auf dem Wohle
Ihrer verehrten schönen Fräulein Tochter.

Bauer. Prost, Herr Quittiermäker! Schöne Tochter brauchen Sie gor nich zu sagen, Sie is en alte Prart.

Fuchs. Woans meinen Sie das? Bitte, ich finde ihr sehr präsentabel. Alle hongför.

Bauer. Na, wenn dei Diern hongför is, denn is de Deuwel hongför. Ich habe mich über den Spinner für Morrn schon die Quack an'n Hals geargert.

Fuchs. Bitte, bitte, verehrter Herr Wirt! Über ein so schönes Fräulein, wie Ihre Tochter ist, möchte ich mir auch einmal die Quack an'n Hals ärgern. So ein Vergnügen wird einen Füsilier nicht alle Tage geboten. Woans ist das aber gekommen Herr Wirt?

Bauer. Das will ich Sie sagen. Sehn Sie mal meine Frau ihr Großvater und den Müller Mehlmann sein Großvater waren Brüder, verstahn Sie?

Fuchs. Also, waren Brüder.

Bauer. Richtig! Also was meine Frau ihr Großvater war, das war sein Bruder seine Schwester.

Fuchs. Richtig, es waren ja Geschwister.

Bauer. Nein, täuben Sie mal. Schwester nicht! Es war ja 'n Mannsmensch. Nein, umgekehrt! Was Mehlmann sein Großvater war, das war meine Frau ihr Großvater seine Schwester.

Fuchs. Natürlich. Ihre Frau ihr Großvater war ja eine Männlichkeit.

Bauer. Ne, still mal, Herr Quittiermäker. Also meine Frau ihr Vater, und den Müller seine Mutter waren doch Bettern. Also war der Großvater von meiner Frau und seinen Bruder sein Onkel.

Fuchs. Verehrter Herr Wirt, so kann's auch nicht sein. Verstehe ich recht, so ist Ihre werte Frau ein Frauenzimmer. Denn muß ihr Großvater doch die Tante von seinen Bruder sein.

Bauer. Versteht sich! Er war die Tante. (Sinnend) sinen Brauder sin Tanten wier hei of nich! (Sich vor den Kopf schlagend.) Dörch dat verdammt Hochdütsch verbister ik so, dat ik mi noch am En'n vör min eigen Swigermudder holl.

Fuchs. Scheniert gar nicht, verehrter Herr Wirt. Verbeisterte Familien = Verhältnisse kommen mang die gebildsten Familien vor.

Bauer. Wie fang'n noch einmal von vörn an, Herr Quittiermaker. Min Fru ehr Großvadder un den ollen Mehlmann sin Großvadder wiern Bräuder un stammtet ut dei Mähl. Dei ein kreg de Mähl un dei anner des' Hauw. Up dei Burstäd würd min Fru jung, un up dei Mähl dei oll Mehlmann. Ich heww einen Jung un dese Diern, dei Sei jo kennen. Dei Jung kriggt dei Hauw, un dei Diern wull ich giern nah dei Mähl rin schuckeln. Dei oll Mehlmann hett kein Kinner un is en riken Knast.

Fuchs. Ja, da sind Sie nach dem Tode des Müllers natürlicher Erbe.

Bauer. Hollt stopp, Herr Quittiermaker. Dor hett en Uhl seten! — Ne, vör fifuntwintig Jöhr kümmt einen Morn en Körw vör dei Mählerschütten antaudriwen. Un as dei Deuker den Schaden befüht, liggt en lütten Jung in. Und wat deit dei olle malle Möller? Hei nimmt dat Gör vör sin eigen an un apokriphirt dat, so dat dat nu sin Apokriph-Sähn is.

Fuchs. Also sein Adoptiv-Sohn? Na, dann lassen Sie den jungen Menschen Ihre Tochter heiraten. Als Adoptiv-Sohn bekommt er die Mühle, und dann ist ja alles in Ordnung.

Bauer. Dat is jo eben de Deubel! Dat will ich jo grar nich! Ich kann den Lümmel vör Ogen nich seihn.

Fuchs. Und warum denn nich?

Bauer. Worüm nich? Wil dei Däskopp geburn is.

Fuchs. Ja, was kann das Kind davor?

Bauer. Ja, wat kann ich davor? Hadd hei jo nich nödig hatt. Äwer ierst kümmt dat grotbritansch up dei Welt, nahst kann dat nich Vadder noch Mudder upwisen. Un tweint's kann ich em dat nich vergeten, dat hei ut reine Niederträchtigkeit bi den ollen Möller antaudriwen kamen is.

Fuchs. Ja, aber das Kind konnte doch nichts davor.

Bauer. Na, ich doch of nich. Hei hadd in den Körw jo man mit dei Bein strampeln künnt, denn wiere versapen. Äwer dat wil'k em of all gaud scheihn laten; man blot, dat is em nich tau vergeben, dat dei oll Mehlmann em tau sin apokryphisch Kind makt hett. Dat is tau slicht von den Bengel.

6. Auftritt.

(Die Bäuerin guckt von drausen in's Fenster, ohne daß der Bauer sie sieht. Die Vorigen)

Fuchs. Was sagt denn der Müller zu der Heirat Ihrer Tochter mit dem Adoptivsohn?

Bauer. Dat is jo eben de Deuker! Den ollen Möller sin Fru bleuw dod, as min Diern erst fößtein Jahr olt wier. Dunn nehm hei' in dei Mähl as Wirtshafterin. Jakob, sin Plegkind, un min Diern heww'n em trug vörarbeit't. Dat möt ich segg'n. Süs müßt ich leigen. Hei in dei Mähl, sei in dei Wirtschaft. Macheli hett hei bi dei Rostocker Füsiliers utdeint un denn liewart hei af. Un as bei Lüd segg'n, will dei Möller sin ganze Mähl mit Land und Sand den Bengel äwergewen, un denn sollen dei beiden sich frigen. Äwer, Herr Quittiermäker, dor schriew ich dei ganze Butt ein „P“ vör, wo sei sich dei Näs' vör wischen sollen.

Fuchs. Un was sagt denn Ihre Frau dazu?

Bauer. Dei slöpt achter. Dat is affrat so'n Kretur. Grad wil dei Bengel Füsilier is, fall hei dei Diern heww'n, will sei. Dat Minsch frigt' jo woll dat ganze Füsilier-Regiment, wenn't angahn deid. Äwer ich will's woll kriegen. Herr Quittiermäker, sei möten weiten, ich bün en klauken Mann.

Bäuerin (vom Fenster aus): Pfui! Du olle Swartkünsiler, mabst din eigen Fru swart? Du fust di doch watt schämen in din Ader un din Blaut. Herr Inquattierung,

(weinend) Löwen's dat nicht, dat ich dat ganze Regiment friegen will. Ich heww all mindag vör scharp Geschirr bang' hatt. Äwer dat löwen's man, wenn ich mit den Kierl farrig worden bün, bruf ich mi vör dat ganze Regiment nich tau schugen. Herr Inquattierung, so as dei Kierl kümmandieren fun, so versteiht't kein Kapperal in ganz Polen un Tirolen. Dat makt äwer, hei dücht sich ümmer so klauk. Äwer an den ganzen Kierl is wierer nicks klauks, as sin Nam, un dat hei den hett, dorför kann hei of noch nicks. (Mit erhobener Stimme) Ja, du büsst en klaukes Haun, kafelst all ümmer drei Dag vör't Leggen, un nahst warden't of noch Windeier. (eiligt ab.)

7. Auftritt.

(Bauer Kläufing, Quartiermacher Fuchs.)

Bauer (nach dem Fenster stürzend und hinausbrüllend.) Dau, Korlin! Wat — Windeier? Wat gellt di dat an. Du fas'ſt doch nich utsitten. (Wieder zurücktretend.) Ja, Herr Quittiermacher, so is dat Wiwervolf. Irst pern's einen, und nast beswerrn's sic, dat'n Windeier leggt. (Hinter der Szene ein gedämpftes „Vivat hoch! — hoch! — hoch!“ — begleitet von Trommelwirbeln.)

Fuchs. Horch! Was ist das?

Bauer. Ja, bei Möller het't in'n Kopp fregen, un dor friggt'n dat jo ümmer tauirst, wenn'n narrisch ward. Dei oll Mann kann dat nich vergeten, dat hei Anno drüttein freiwillig Jäger west is, wo hei up dei Dänen ehr baufweiten Klümp in't Holsteinsch haniig inhaugt hett.

Fuchs. Donnerwetter, Herr Wirt, auf die alten Jäger las ich nichts kommen!

Bauer (angstvoll zurückfahrend.) Ne, ne, Herr Quittiermacher, daun 's mi nicks. Bedenken 's min Fru und Kinner. Min Korlin soll Sei of en schöne Mettwurst mit up'n Weg geben.

Fuchs. (Mit Begeisterung.) Eine Mettwurst? (Mit steigender Begeisterung.) O Schiller, göttlicher Dichter, jetzt verstehe ich Dir, wenn Du im Schafes-pe-are ausruft: „Ein Pferd für ein Königreich!“ Ich sage (pathetisch.) „Eine Mettwurst für den Frieden!“ (Ruhig.) Kennen Sie Schiller?

Bauer. Wat wu'k Schillern nich kennen! Hei is jo Schierenliper in Laag.

Fuchs. O heilige Einfalt! Aber um auf den besagten Hammel zu kommen — was wollten Sie von dem Müller Mehlmann sagen?

Bauer. Je, slahn Sei ok, Herr Quattiermäker?

Fuchs. Nein, nein! Aber rasch! (Für sich.) „Rapp, Rapp, ich wittre Morgenluft!“

Lied-Einlage für Fuchs.

Melodie: Hoch vom Dachstein an, wo der Alar noch haust.

Ins Manöver ziehn, o welch hohe Lust!
O, wie schwellt sich des Soldaten Brust!
Dann Kasern ade, o du jemine!
Scheiden tut hier nicht und Meiden weh.
::: Wenn die Freiheit windt, und die Trommel ruft —
Dann: „Rapp, Rapp, ich wittre Morgenluft!“ :::

Wenn, Gewehr beim Fuß, das Kommando tönt,
Wenn zum Trommelschlag der Taktenschritt drohnt;
Wenn manch schöne Maid finnend nach uns blickt,
Eine Träne still im Aug' zerdrückt
::: Und: „Auf Wiedersehn!“ leise nach uns ruft!
Dann: „Rapp, Rapp, ich wittre Morgenluft!“ :::

Rückt nach heißem Marsch nun man ins Quartier,
Windt die Flasche uns, und schäumt das Bier,
Auf den Tische Brot, Schinken, Eier, Wurst,
Obendrein dazu der nöt'ge Durst,
::: Und von schöner Hand gar noch Blumenduft —
Dann: „Rapp, Rapp, ich wittre Morgenluft.“ :::

Wenn im Mondschein ich dann ganz allein
Rose mit des Wirtes Töchterlein;
Wenn sie stillbeglückt, mit in's Auge blickt
An die heiße Brust mich mit Sehnsucht drückt —
Mit dem Mägdelein so im Rosenduft —
Dann: „Rapp, Rapp, ich wittre Morgenluft!“ :::

Das Lied muß rasch nach dem Stichworte einfallen.

Bauer. Jä, dei olle Soldatennarr giwwt drei Tun'n Baiersch
Bier tau'n besten.

Fuchs. Meine Ahnung hat mich nicht betrogen. Die Pflicht
ruft. (Ihm die Hand reichend.) Adjö, Herr Wirt! Si
der Feldwebel die Mutter der Kompagnie, wissen Sie, so
ist der Quartiermacher das Mädchen für alles! (ab.)

8. Auftritt.

(Bauer Kläufing.)

Bauer. (Ihm scheu nachblickend.) Ein säutes Mäten vör alles.
(Nimmt die Kannenflasche auf und betrachtet sie gegen das Licht.)
Süppt mi den Käm ut, vertiehrt mi dei Mettwurst, sleit,
wenn't em nich paßt — ic läw, hei schütt am En'n
noch. Äwer täuw! (Holt das Gewehr aus der Ecke, reißt
ein Stück von der Zeitung ab und formt einen mächtigen Papier-
pfropfen mit Hand und Zähnen.) — (Zum Gewehr.) Minsch,
schüttst of? Wes' man ümmer still! (Stopft den Pfropfen
oben in die Gewehrmündung.) Dau mi man nicks — ic
dau di of nicks. So, nu is hei rin. Nu lat em man
scheiten. Den hew'k dat Lock verpurrt.

9. Auftritt.

(Bauer und Bäuerin.)

Bäuerin (tritt ein.) Badding, Badding, du wißt di doch nich dodscheiten?

Bauer. Ja, Mudder! Morgenrot, Morgenrot, lüchtest mich zum frühen Tod. Ich bün jo doch man dat klauk Haun, wat Windeier leggt. Denn will wi mal seihn, ob dese Hahn (auf den Gewehrhahn zeigend) anner Eier leggt.

Bäuerin (aus der Tür laufend und nur den Kopf um die Ecke steckend.) Badding, Badding! Is jo man Spaß west. Vergiww mi dat. Ich will jo of tau keinen Minschen wedder seggen, dat du Windeier leggst.

Bauer. Helpt all nich — ich scheit mi dod. (Für sich.) Man gaud, dat ich dat Diert tauproppt heww. (Laut.) Korlin, ich will di wat segg'n: „Wist du mi ruhig anhören, denn will'k di noch min Lewen schenken.

Bäuerin (wieder vortretend) Badding, ich will jo, äwer sett dat Undierd in dei Eck.

Bauer (das Gewehr wegsetzend.) Denn kumm ran un här nu tau. (Sezen sich mit dem Rücken nach dem Fenster, in welchem Jakob von draußen erscheint.) Mudder, min Plan is farrig.

Bäuerin. (Halb spöttisch halb schmeichelnd.) Badding, denn lat em up den Rostocker Pingstmark vör Geld seihn. Nimm di äwer of sülwst mit, denn du büsst bei Hauptperhon. Dor ward jo so männig Ap vör Geld wiest, un du büsst dat wiert.

Bauer. Wat? — Sünd dat Spizen?

Bäuerin. Ne, Badding, dat sünd Kanten.

Bauer. Lat mi utreden, Wiv! Wat ich segg'n wull. Ann-Durthik möt den Möller friegen.

Bäuerin. Badding, du büsst jo woll up'n Buckel nich klauk. Dei oll nägentigjährige Mann soll dei twintigjährige Diern friegen?

Bauer. Dat versteht sich! Dei oll nägentigjährige Mann soll bei Diern friegen.

Bäuerin (ausspringend und nach der Tür rennend.) Lowiesch,
flink en Emmer Water! Dei Oll is mall worden.

Bauer. (Auch nach der Tür laufend und gleichfalls hinaus schreiend.)
Diern unnerstah di! den'n ganzen Emmer Water triggst
du äwern Kopp! (Um sich blickend.) Wo is dei Scheit?
Nu geht d och los.

Bäuerin. Badding, ik will jo of hüren, (Sezt sich wieder.)
Bauer. Dat's din Glück. Süß wierst du 'ne Wais'! Nu
hür mi an. Friegt bei Jung dei Diern, denn hett hei
dei Mähl. (Jakob steigt leise durch's Fenster und stellt sich
hinter den Stuhl Kläukings.) Fright sei äwer den Möller,
denn hett sei dei Mähl. Wo lang' ward't durn —
lat't ein bet zwei un drei Jahr wesen — denn seggt dei
Oll „Kasten“ un schrammt af. Denn treckt uns' Sähn
up uns' Hauw, und wi trecken up dei Mähl. Dei Diern
laten wi nich wedder frigen, un wi sind rike Lüd, un
dei Diern hett of Geld und Brot.

Bäuerin. Äwer wo ward dei oll Mann sick up sin ollen
Dag noch mit dei Frigerie besaten.

Bauer. Ja, wenn ik so dummm wier as Du, Korlin, dat is
jo grad min Plan, hei möt! Ich ängst em so, dat hei
koppheister in de Fall ringeihet. Du fast dat hüt Abend
noch beleben.

Bäuerin. Badding, dat deit jo of bei Diern nich!

Bauer. I, dor möt (auf den Tisch schlagend) Höppner sin
Deuwel rinslagen. Ich wull doch weiten, woör ik eigen-
händig bei Diern ehr Badder bün.

Bäuerin. Also du büst Badder von dat Kind? Dat's mi
jo ganz wat nigs. Wer hett bei Diern upfött? Ich!
Wer hett ehr dei iersten Strümp knüt't un stoppt? Ich!
Wer hett ehr Rennlichkeit andahn? Ich! Wat hest du
dahn? Nicks! Ne, ik bün Badder von dat Kind — nich du!

Bauer. So, denn bün ik woll nüms.

Bäuerin. Ja, du büst nüms! Deinmal nüms! Nümßer
noch als nüms!

Bauer (auffahrend): Wiew! Wo is dei Scheit? (Jakob duckt sich hinter den Stuhl.)

Bäuerin. Badding, so mein icf dat jo nich. (Zieht ihn wieder auf den Stuhl nieder.) Badding, icf segg jo nich, dat dat so is, icf segg jo man blot, wat so is.

Bauer. (Auf den Tisch schlagend.) Un du heft gor nicks tau segg'n — gor nicks — versteihst du mi? Wat du wist, weit icf. Dei Diern den Jung'n andrämmeln wist du. Ich lön, am leiwsten friegst du em fülvst. Vör minetwegen kannst du'n jo friegen. Frieg em, segg icf di — frieg em!

Bäuerin. Ja, du olle Rabenvadder, du friegst am leiwsten den Möller, wenn du man künnt, blot üm dei Mähl tau ramßen.

Bauer. (Auffahrend.) — Jakob duckt sich wieder. Wo is dei Scheit? Ich kann mi nich hollen. Blaut möt icf seihn.

Bäuerin. (Ihn wieder auf den Stuhl zerrend.) Badding, sett di doch. Badding, dei Diern fall em jo of nich heww'n. Ich will't of nich, un lied't of nich. Badding, du wüst jo mit den Möller spreken. Schick den Pierknecht hen un lat em raupen. Du kannst jo so lang'n up dei Pierd passen.

Bauer. Ja, Korlin, worüm seggst du dat nich gliks? (Jakob schleicht hinter den Schrank.) Helpen deihst di dat jo doch nir. Süh, kümmst dei Jakob rin in dei Stuw, un icf haug em nich dei Knaken tau Knackwust, denn sollen dei Sparlings up denn Dack un dei Häuner up den Meß mi vörn Däskopp utraupen, un dei Preister up dei Kanzel mi as den grötsten Schapskopp von dei Welt utbeiden. Smit icf den Jungen nich rut, denn kann dei Diern em friegen, un icf segg nich „Zipp!“ dortau. Äwer nu will icf den ollen Mehlmann ierst ropaen laten. (ab.)

10. Auftritt.

Bäuerin. Herr meines Lebens; heww icf mi ängst. Wenn dei Oll sich dod schaten hadd, icf hadd jo woll fein Raft

oder Rauh mihr up dei Welt hatt. Äwer täuw! Dat Lock will' em verpurrn. (Holt aus der Tasche allerlei Bandwerk, Garn und Flicken hervor. Sie fasst oben den Gewehrlauf mit beiden Händen, es weit vom Leibe haltend und steckt alles in die Mündung, immer mit dem Finger nachstopfend.) So, nu lat'n Oll'n sich man dod scheiten. Dat soll em swor warden.

11. Auftritt.

(Bäuerin und Ann-Dörthe.)

Ann-Dörthe (hastig eintretend). Mudding, Mudding! Uncle Mehlmann het't taugeben! Hei hett mi't seggt.

Jakob (hinter dem Schrank hervorspringend). Ann-Dürthing, wat hett hei di seggt?

Beide Frauen (ausschreiend). Huching!

Ann-Dörthe. Meines Lebens, Jakob, wat hest du mi verfehrt!

Bäuerin. Jung, wo kümmerst du nah dei Stuw rin? Büst du hier all lang'n west?

Jakob. Ann-Dürthing, wat hett min Badding taugeben?

Bäuerin. (Ihm am Arm schüttelnd). Jakob, büst du all lang'n achtert Schapp west?

Jakob. Ann-Dürthing, snack doch.

Ann-Dörthe. Mudding, Jakob, hei säd, hei säd, Macheli füllen wi dei Mähl heww'n mit all's wat üm un an wier. Un denn füll uns' Hochtid wesen. Mudding, Mudding, du seggst doch „ja!“

Bäuerin. Kinnings, wo giern! Man blot uns' Badder will't jo nich.

Jakob. Ne, Ann-Dürth, hei will't nich. Ich fühlst hewwt hürt. Hei hett sich up verswuren, dat hei mi rutsmiten will. Hei seggt, wenn hei mi nich up dei Städ rutsmitt, denn will hei't taugewen.

Bäuerin. Ja, dat hett hei seggt.

Ann-Dörthe. Jä, du seest jo achter't Schapp, un hett di nich rutsmeien. Denn hett hei jo all sin Wurt braaken. Denn müst hei't jo all eigentlich taugeben.

Bäuerin. Dat lett hei jo nich gellen. Wenn wi einen Minschen hadde, dörch den dat tau maken wier, dat du in dei Stuw kemst, ahn dat dei Oll di rutsmet; denn könn'n wi uns jo dorup beraupen.

Jakob. Heww'n ded ick woll so einen. Dei Quartiermaker Fuchs, dat is so ein, dei mit all dei Schelmstücken dörch-weiht is. Äwer gegen unsren Vadder mag ich nich mit Schelmstücken sin. Dat schickt sich nich.

Bäuerin. Jakob, dat lat nu man wesen. Kann bei Mann di helpen, denn holl em jo wiß. Dei Oll spelt of mit allerlei Listen und Knäp gegen Zug. Ann-Dürth soll den ollen Möller frigen, un hüt noch will hei em in dei Fall locken. Ann-Dörthe (auflachend). Mudding, den ollen näg'ntig-jährigen Mann soll ick frigen? Ne, Jakob, denn bruken wi nich bang'n tau wesen.

Bäuerin. Wenn hei den ollen Mann äwer mit List rankriggt?

Jakob. Mudding, wat hest du vör Angst! Min oll Plegvadder is en ollen Mann; äwer dei soll noch ißt geburen warden, dei em sat' krikt.

Bäuerin. Jakob, red mit deinen Fründ Voß, un segg dinen Plegvadder Bescheid. Wi möten dauhn, wat wi können. Wenn't up ankummt, kann of en Haas en Minschen biten; äwer en Narr is, dei sick von em bitten lett.

Jakob. Ann-Dürth, wat meinst du dortau?

Ann-Dörthe (unschlüssig). Je, ick weit't nich.

Bäuerin. Jakob, nu gah! Dauh wat ick di seggt heww.

Jakob. Mudding un Ann-Dürthing, verlat'i mi nich, un gewt mi kein Schuld, wenn't scheiw geiht. (Durch's Fenster ab.)

12. Auftritt.

(Bäuerin, Ann-Dörthe, Bauer.)

Ann-Dörthe. Mudding, wenn't man gaud gahn ward! Ick will Vadding leiver up dei bloten Knei bidden, bet hei't deit. Du fast dat seihn, hei deiht dat.

Bäuerin. Un du fast dat seihn, dat hei't nich deih.
Em blennit den Möller sin Nickdaum. Un en Minsch,
dei von frömd Geld un Gaud blennit is, hett vör Fru
un Kinner un vör dei ihr Glück kein Ogen.

Bauer (eintretend.) So, Korlin, nah den ollen Möller heww'k
henschickt. Nu fast mal seihn, wo dei Voß dei Egg treckt.

Ann-Dörthe. Badding, leiw Badding, Uncle Mehlmann
het't taugeben. Jakob un ic soll'u Macheli dei Mähl
heww'n un denn soll'n wi uns friegen. Leiw Badding,
giww dat tau. (Ulmarmt und streichelt ihn.)

Bauer. I, drähn un drähn! Ich gew dat nich tau!

Ann-Dörthe. Badding, wüsst du din eigen Kind un-
glücklich maken?

Bauer. Glücklich oder unglücklich. Ganz parti egal! Wenn
ic segg: „Ich segg!“ denn segg icft, un wenn sicf dei
ganze Welt hunnert dusend millionen mal up den Kopf stellt.

Bäuerin. Ne, Ann-Durthik, hei deih dat nich. Hei hett
en Swur dorup dahm, dat hei Jakob rutsmiten wull.
Un wenn hei't nich deih, denn will hei't taugeben.
Is't nich so, Badding?

Bauer (Auf den Tisch schlagend.) Dat versteht sicf. Un du
nimmst den Möller, den ollen Möller, versteihst Du? Un
wüsst du nich, denn seggst du nich wedder Badder tau mi.

Bäuerin. Un dat möfst du dat arme Worm of noch
segg'n? Pfui, schäm di in din Adder un din Blaut, du
olle grise Seelenverköper! Als wenn dat noch 'ne Ihr
is, tau di Badder tau seggen.

Bauer. (Herumspringend.) Wo is dei Scheit?

Bäuerin. (Auf's Gewehr zeigend.) Dor, dor steiht's. Sall'k
di't of hendauhn? Scheit di man dod! Blot schad üm
den Herrn Inquittierung sin Pulver, wat dor noch in is.

Bauer (verbüfft.) So, dat müggst woll, dat ic mi dodschöt.
Nu do'kt grar nich, ut Niedertracht nich! Äwer wenn
du nich hier büst, denn dau'kt. (Wütend ab.)

Bäuerin. (Ohm nachrufend und noch hinter der Bühne schreiend.)
Wat? Dodscheiten wüsst di, wenn ic nich dor bün?
Du olle Mürer.

13. Auftritt.

Ann-Dörthe. Du leiwer Gott, wo soll dat einmal warden?
Hei is kumpabel un schütt sick dod. Holt still! Mi föllt
wat in! (Nimmt den Kork von Flasche und schiebt ihn in den
Gewehrlauf.) So, dat Unglück is nu vörbögt. (Setzt das
Gewehr wieder bei Seite.)

14. Auftritt.

(Bauer und Ann-Dörthe.)

Bauer. Büst du noch hier? Mi dächt, du mäfst, dat du
noch dei Mähl kümmitz. Ich lat di äwrigens hüt abend
noch ropen. Un dat du mi „ja“ seggst, wenn Uncle
Mehlmann di hebbien will.

Ann-Dörthe. Vadding, du künnt uns so glücklich maken,
wenn du wüsst. Wäs doch nich so hart.

Bauer. (Wütend auf sie losfahrend.) I, so fall di doch glif
teindusend milljonen, schockschwere —

(Ann-Dörthe eiligt davon.)

15. Auftritt.

(Kläufing allein.)

Kläufing Man nich bang! Phylax was en ollen Hund
un gaww sick; dat Wiwervolk ward sick of gewen. — Dei
oll Möller ward jeden Ogenblick kamen. Den ollen
Herrn wi' äver begrismulen (lachend) Hähähä, ik bün'n
klaufen Mann. Mann möt hei.

16. Auftritt.

(Fuchs un Kläufing.)

Fuchs. (Tritt pfeifend ein und schenkt zwei Schnäpse ein. Anstoßend.
Ihr Wohlsein, Herr Wirt. (trinkt.)

Bauer. Prost. (trinkt.)

Fuchs. Kann Sie auch ganz was neues erzählen, Herr Wirt.

Bauer. So, dat wier?

Fuchs. Morgen früh um 9 Uhr wird einer von die Kompanie standrechtlich dodgeschossen.

Bauer (auffahrend): Dunner un die Knütt! Dat mölk of seihn. Wat is dat vör ein?

Fuchs. Ein gewisser Jakob Mehlmann.

Bauer. Herrje! Dat's jo den ollen Möller sin angenahmen Jung.

Fuchs. Hab' ich auch schon gehört, Herr Wirt. Der alte Müller jammert mich. Aber Recht muß Recht bleiben!

Bauer. Wat hett hei malt, Herr Quattiermaker?

Fuchs. Komme ich eben hinaus und revidiere die Vorposten. Da sitzt der Füslier Mehlmann und schläft, was das Zeug halten will. Komme ich eine zehn Minuten später, überrumpelt uns der Feind, und kein Gebein von all den Füslieren kommt lebendig aus das Dorf. Ich habe forthen das Kriegsgericht versammelt und mit eigner Hand ihn zum Tode durch Pulver und Blei verurteilt. Schade! Aber Recht bleibt Recht!

Bauer. Dat schad't mit Verlöw tau segg'n, den Bengel gor nicks. Hei is sin Dag' en richtigen Nägenlaufen west — Knippt hei Sei äwer Nacht woll of ut?

Fuchs. Das ist eben meine Sorge auch, lieber Herr Wirt. Sagen Sie, haben Sie nicht ein sicheres Flach, wo wir ihn einspinnen können? Vielleicht auf dem Rauchboden?

Bauer. Den Deuwel of! Dor frett hei mi de Wüst up.

Fuchs. Oder i'n Keller?

Bauer. Dor süppt hei mi dat Bier un de Eier ut.

Fuchs. Hm! Hm! (Klopft mit dem Finger an den Schrank.) Herr Wirt, was sagen Sie hierzu? Ist das Ding wohl sicher?

Bauer. (Schließt auf und reißt allerlei Gegenstände heraus.) Dat geiht, Herr Quattiermaker! Hierut schappiert hei uns nich.

Fuchs. Ich werde ihn sofort bringen. (ab.)

17. Auftritt.

(Kläufing.)

Bauer. Dat sleit in as Gewitter in'n Brummboß! Ne,
so wat krüppt up'n bäwelsten Bähn nich. Wat dei
Winer woll seggen warden. So, nu man noch den ollen
Möller tau Liew, un denn fall hei woll rann. Woans
sich dat dor woll in sitt? (Kriecht hinein und lacht dummk
heraus.) Hähähä, icb bün en klauken Mann.

18. Auftritt

(Kläufing, Fuchs und Jakob.)

Fuchs. (Jakob beim Kragen haltend.) Hier mal ran.

Jakob. Doch nich in't Schapp?

Bauer. Ja, meinst du, min Jung, in de Spieskamer?

Man rin! (Schiebt mit nach.)

Jakob. Fuchs, wie äwerdriewen bei Geschicht.

Fuchs. Kerl, er will sich widersezen? Ein Wort noch, und
er wird nicht allein erschossen, sondern er kommt auch
noch auf Latten.

Bauer. „Jakob, helpt di nix. Man rin in't Prison! Dit
höllst du woll noch ut, wenn sei di man nich noch stiwer
kamen.“ (Wird hinein geschoben und der Schrank verschlossen.
Fuchs nimmt den Schlüssel zu sich.)

Fuchs. (Zwei Schnäpse einschenkend.) Wohlsein! (trinkt.)

Bauer. Prost! (trinkt) Äwer segg'n's mal, Herr Quattier-
maker, wo scheiten wi em woll am besten dod?

Fuchs. Ich denke in Ihrem Garten.

Bauer. Den Deuwel of. Wenn de Kugel üm de Eck
flüggt, fuhr's mi hell nah't Finster rin.

Jakob (von innen an die Tür klopfend.) Unkel Kläufing, mi
sweit' t bannig.

Bauer. (Den Mund an's Schlüsselloch gelegt) Dat löw icb.
Äuw man bet morra früh. Dor ward'nj di woll afdrögen.

Jakob. Unkel lat mi rut! Icf will di of alles vertellen.

Bauer. (Durch's Schlüsselloch rufend.) Lat man, Jakob! Ich bün so nielich nich. Bliew man hier. Du sitzt dor drög un gaud.

19. Auftritt.

(Müller Mehlmann, die Vorigen.)

Mehlmann. Gaud'n Abend, Kläufing. Du heft mi raupen laten. Wat fall ic?

Bauer. (Ihm den Mund an's Ohr legend und dem alten tauben Greis zuschreiend.) Gaud'n Abend, Naver! Sünd schlechte Tiden.

Mehlmann. Wat? Din Swien? Sünd dei frank?

Bauer. (Immer wie vorhin.) Ich segg sünd schlechte Tiden.

Mehlmann. Worüm dat? Ich finn dat nich.

Bauer. Wo olt büst du?

Mehlmann. Ganz un gor nich. Wi heww'n wenigstens noch achtein Grad Warmnis.

Bauer. Ich frag nich, wo kolt dat is, sondern wo olt du büst.

Mehlmann. So — so! Näg'ntig Jahr. Üm de Gaustied kam ic in't tweunnägentigst.

Bauer. Slimm, Naver — slim! Heft du din Brill bi di?

Mehlmann. Wat? Ich brüll? Wo kannst du mi ollen Mann so groww kamen, wenn ic en beten lud snack.

Bauer. Ob du din Brill bi di heft.

Mehlmann (an alle Taschen greifend.) Dat mein ic doch.

Bauer. Na, denn schadt dat of nich. Du heft doch lest, wat dei Högen dor haben utmaakt heww'n?

Mehlmann. Ne, Kläufing.

Bauer. Na, du weißt doch, ierst kümmt dat stahe: d' Heer, — denn kümmt de Reserv, — denn de Landwihr, un denn de Landstorm. Un nu will'n sei noch dat Land- Irdbeben inrichten. De oll Kaiser seggt, wenn hei oll Mann von nägenunachtzig Jahr noch tau Krieg möt, denn können dat de söhtig un säbentigjährigen Bengels ißt recht. All de von säbentig bet fifunnägentig Jahr olt sünd un ken Frugens heww'n, verstah mi recht — un ken Frugens heww'n — bilden dat Land-Irdbeben. Un

wil ehr möglicherwiss' dat Gahn sur warden kün, kriegen sei Bier un bilden dat dütsche „Kalmucken-Regiment.“ — Versteiht sich, ümmer man, wenn Krieg is.

Mehlmann (lachend.) Na, dat hett noch lang'n Bein.

Bauer. Segg dat nich, Nauer! Segg dat nich! Dat geiht all los. Sett di dal! Ich will di vorlesen, wat de Bläder bringen. (Sezen sich. Der Bauer nimmt die Zeitung und liest.) Aus Barlin wird uns folgende Nachricht gebrungen.

Mehlmann (kopfnickend). gebrungen.

Bauer. Der Krieg mit die Russen geht vorsotsch los. Das Land-Erdbeben wird einberufen. Alle Mannspersonen, die bis Macheli noch keine 95 Jahre alt sind und keine Frauen haben, müssen sich in 14 Tagen in Barlin melden. Bismarcks. — Wat seggst' nu?

Mehlmann. Ja, du leiver Tid, wo fall dat denn einmal mit mi oll Mann warden?

Bauer. Ich kann di nich helpen, Nauer, Morrn möt ich min Diern ut de Mähl nehmen. Jakob warst du so wie so los, du möst ünner dat dütsche Kalmucken-Regiment mit nah Ruhland. Ich kann de Diern doch nich allein in de Mähl laten, vörer wenn ich of mit den Landstorm weg möt.

Mehlmann. Äwer min leiw Nauer Kläufing, wo fall dat denn einmal warden?

Bauer. Frieg, Nauer — frieg; denn bruffst du nich mit.

Mehlmann. Du heft klauk snacken, Nauer. Würdst du din Dochter einen ollen Mann, as ich hün, tau'n Fru geben, wenn sei of de Mähl un all min Land un Sand heww'n füll?

Bauer. Worüm nich, Nauer!

Mehlmann. Ja, wenn du't man schriftlich maken füsst! Denn ded'st du'dt nich.

Bauer. Nauer, ich ded't. Weißt du so einen vör min Dochter? Hei möt äwern Nägentiger un en Möller un so rif as du sin.

Mehlmann. Weiten dahuß ic̄ ganz akfrat so einen. Äwer ic̄ mag't nich segg'n. Du lachst mi wat ut. Denn giww mi dat schriftlich. Hest du Poppier en Dint?

Bauer. (Holt alles.) Hier, Nauer, nu schriew fülwst up.

Mehlmann (schreibt.)

Bauer (Fuchs zunickend.) Den'n heww'k sat't. (Aus der Tür rufend.) Korlin, Ann-Durthif, kamt mal rin.

20 Auftritt.

(Bäuerin, Ann-Dörthe, die Vorigen, die Gerufenen treten ein.)

Bauer. Korlin, hei schriwwt all. Ne, wat en Schapskopp. Hähähä, Korlin, ic̄ bün doch en klauken Mann. (Sie treten an den Tisch.)

Fuchs. Herr Wirt, müssen wir auch noch einen Zeugen haben?

Bauer. Ja, gaud wier't. Äwer wecken man?

Fuchs. O! (auf den Schrank zeigend.)

Bauer. Ja, schappiert hei uns of?

Fuchs. Na, davor lassen Sie mir sorgen. (Fuchs läßt den Arrestanten heraus.)

Die Frauen. Jakob, wo kümmt du in dat Schapp?

Fuchs. Hat Felddienst gehabt und auf Vorposten gestanden. Das ist der Übung wegen. Der Soldat muß alles können. Es kann immer vorkommen, daß einmal einer im Schrank auf Vorposten stehen muß.

Bäuerin. Gegen Rotten un Müß?

Fuchs. Nein, gegen die Feinde des Vaterlandes.

Mehlmann. Nu is't farig. Patergraf 1. Der Bauer Kläuking gibt seine Tochter dem zur Frau, der ihm von dem Müller Mehlmann vorgeschlagen wird. Patergraf 2. Der Vorgeschlagene muß aber ein Neunziger sein, hierorts wohnen und die hiesige Mühle haben. Patergraf 3. Sollte aber Kläuking auf den Vorgeschlagenen verzichten, so zahlt er ein Neugeld von 10 000 Mark.

Bauer (seine Frau ansitzend.) Dei olle Däskopp, dat hadd hei gor nich tau schriewen brukt — ic̄ hadd min Wurt so wie so hollen.

Mehlmann. Patergraf 4. Die Hochzeit muß in vier Wochen sein.

Bauer. Kann of, Olling! Hähähä, Körlin, ich bün doch en
flauken Mann.

Mehlmann. Nu unnerschriew Kläufing.

Bauer (unterschreibt.) So Ann-Dorthif, nu kumm hier un
maf kein Geschichten un giww dinen Brüjam en'n Kuß.

Mehlmann. Kumm her, min Sähn Jakob, un giww din
Brut en'n Kuß, un bedank di bi ehr gauden Ollen, dat
sei di ehr lütte Dochter gewen heww'n.

Bauer. Wat, is dei Gräunsnabel vielleicht 'n Nägentiger?

Mehlmann. Irst recht! Rieß em up dei Schullern. Dor
steiht mit schräben Schrift, un dat is unsern Kaiser sin.

Bauer. Ne, dat gelst nich, dat sünd Spitzbaubenknäp.

Fuchs. Was? Herr, ich arretier Ihnen forthen als Rebeller.

Noch ein Wort, und ich lasse Sie morgen erschießen.
Sind die Nummern auf unseren Schultern Spitzbubenknäp?

Bäuerin. Herr Inquittierung, reken 's em dat vör Schaps-
dämlichkeit tau. Hei möt so wie so „ja“ seggen. Hei
hett swuren, wenn hei em nich rutschet, füllen de jungen
Lür sich hewwen, un hei hat em nich allein nich rutschet, ne,
hei hett em fogor in sin Schapp sitten laten, wat hei mi
noch nich mal verlöwt hett.

Mehlmann. Nu lat't man sin, Naver, Kläufing heißt
du, un dümming büst du. Nu lat di nich noch mihr
utslachen von dei Herrn Soldaten. Nu si vernünftig un
giww din Kinner den Segen.

Bauer. Ja, ward bei Jung morrn nich dodschaten?

Fuchs. Nein, lieber Herr Wirt! Ich hab ihn soeben begnadigt.

Bauer. (Sich in den Kopf kratzend.) Denn helpt dat nich!
Na, denn ward't Mann un Fru un verträgt jug of,
un ich wünsch jug of vel Glück! (Eine Reihe von Soldaten
drängt in die Stube.)

Mehlmann. Herr Fuchs! Ein Schanz äwer ward'n is
swier, ein Festung äwer warden is swierer, äwer en Burn
äwer warden, is doch dat swönnst. Un dat heww'n wi
Nägentiger dahv, Sei un ic! Alles wat Nägentiger heit,
alles wat Soldat is un west is — Hoch! Hoch! Hoch!
(Fuchs. Vorhang fällt.)

In der Sammlung Plattdeutscher Schwänke von L. Kreutzer

sind ferner folgende, für Krieger-, Schützen- u. c. Vereine sehr empfehlenswerte Stücke erschienen:

Iudt Königschuk oder dei Schauster-Majur

2 Aufzüge. Besetzung: 2 Damen, 6 Herren.

Dei fidelen Arrestanten.

Manöverschwank in 2 Bildern. Besetzung 3 Damen, 4 Herren.

Dei Wunnerdokter.

2 Aufzüge. Besetzung: 2 Damen, 4 Herren.

Hei is nich bangn.

Histor. Schwank in 3 Bildern. Besetzung: 2 Damen, 5 Herren.

Akub Grasbieter as Leufnant.

1 Aufzug. Besetzung: 4 Herren.

Tuter Kulvors oder dei Disentürer.

2 Aufzg. Besetzung: 2 Damen, 4 Herren.

Dei Risspirat oder Seemann und Soldat.

Schwank in 3 Bildern a. d. franz. Kriege.

Besetzung: 2 Damen, 8 Herren.

Ausführliche Inhaltsangabe dieser Stükke steht
umsonst zur Verfügung.

 Diese Schwänke sind die einzigen, die seither in
mecklenburgisch-pommerscher Mundart erschienen sind.



Image Engineering Scan Reference Chart T2263
Patch Reference numbers on UTT

the scale towards document

: Wiew! Wo is dei Scheit? (Jakob den Stuhl.)

ng, so mein icf dat jo nich. (Zieht ihn Stuhl nieder.) Vadding, icf segg jo nich, icf segg jo man blot, wat so is.

Tisch schlagend.) Un du heft gor nicfs tau nicks — versteihst du mi? Wat du wist, Diern den Jung'n andrämmeln wist du. zwinst friegst du em fülwst. Vör minet'l'n jo friegen. Frieg em, segg icf di —

olle Rabenvadder, du friegst am leiwsten nn du man künft, blot üm dei Mähl

rend.) — Jakob duckt sich wieder. Wo is h kann mi nich hollen. Blaut möt icf sehn. ieder auf den Stuhl zerrend.) Vadding, sett ng, dei Diern fall em jo of nich heww'n. ch, un lied't of nich. Vadding, du wuſt ler spreken. Schick den Pierfnacht hen un Du künft jo so lang'n up dei Pierd passen. in, worüm seggst du dat nich gliks? den Schrant.) Helpen deiht di dat jo künmt dei Jakob rin in dei Stuw, un h dei Knaken tau Knackwüst, denn sollen ip denn Dack un dei Häunner up den Däskopp utraupen, un dei Preifster up dei den größten Schapskopp von dei Welt icf den Jungen nich rut, denn kann dei jen, un icf segg nich „Zipp!“ dortau. den ollen Mehlmann ierst röpen laten. (ab.)

10. Auftritt.

leines Lebens; heww icf mi ängst. Wenn schaten hadd, icf hadd jo woll kein Rast